

Schriften der Sudetendeutschen Akademie
der Wissenschaften und Künste

Band 37

Forschungsbeiträge der Naturwissenschaftlichen Klasse

WOLFGANG KAUNZNER

1928 – 2017

Wolfgang Kaunzner wurde am 26. Juli 1928 in Saaz geboren und starb am 10. März 2017 in Regensburg. Nach dem Besuch der Volksschule ging er von 1939 bis zum Dezember 1943 auf die Oberschule in Komotau. Anschließend wurde er zum Luftwaffenhelfer und zum Arbeitsdienst eingezogen. Nach Kriegsende arbeitete er bis zur Vertreibung im Juni 1946 auf einem heimatlichen Bauernhof. Dann konnte er 1947 in Cham das Abitur ablegen.

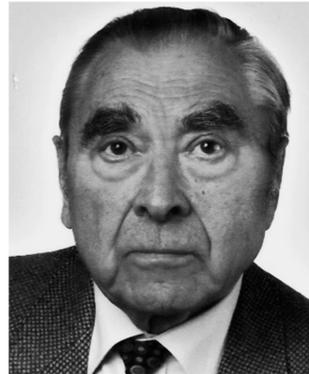
Von 1948 bis 1955 studierte er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Hier wurde er im Juli 1954 mit der in den Bereich Geschichte der Mathematik fallenden Dissertation „Das Rechenbuch des Johann Widmann von Eger. Seine Quellen und Auswirkungen“ zum Dr. rer. nat. promoviert. Doktorvater war der renommierte Mathematikhistoriker Kurt Vogel.

Sein wissenschaftliches Interesse galt von Anfang an der Geschichte der Mathematik, wobei er auch immer wieder seinen Blick auf mathematische Entwicklungen in seiner böhmischen Heimat richtete.

Aber Hochschullehrerstellen für Mathematikhistoriker sind in Deutschland ganz besonders dünn gesät; dieses Fach wird als Orchideenfach angesehen. So qualifizierte sich Wolfgang Kaunzner über Industrietätigkeiten bei Siemens-Halske und Bölkow-Entwicklungen für eine Dozententätigkeit an Fachhochschulen. Im Jahr 1960 wurde er Dozent am Johannes-Kepler-Polytechnikum in Regensburg – heute Hochschule Regensburg – wo er bis 1990 unterrichtete und 1978 zum Professor ernannt wurde.

In den ersten Jahren am Polytechnikum war ihm eine publikationsreife wissenschaftliche Tätigkeit nicht möglich. So beginnt sein eigentliches Schriftenverzeichnis nach der Dissertation erst 1968. Aber seitdem sind etwa 90 zum Teil sehr wichtige Publikationen zur Geschichte der Mathematik aus seiner Feder erschienen.

Der Schwerpunkt seiner Arbeiten liegt auf der Entwicklung der Mathematik, insbesondere der Algebra der frühen Neuzeit in Deutschland, der „Deutschen Coß“.



Wolfgang Kaunzner

Außer über den sprichwörtlich bekannten Adam Ries schrieb er über für die Entwicklung der Coß wichtige, aber weithin unbekanntere Autoren wie Heinrich Schreyber, Christoff Rudolff und Johann Neudörffer den Älteren; in den diese Personen betreffenden Biographien im Internet wird auf Wolfgang Kaunzners Arbeiten als Quelle verwiesen. Bekannter unter den von ihm behandelten Autoren ist ein Zeitgenosse der gerade Genannten, Peter Apian, dessen wissenschaftliche Interessen weit über die Coß hinausreichten.

Manche der einschlägigen historischen Manuskripte sind nur handschriftlich überliefert. Zu ihrer Auswertung im Rahmen eines Forschungsauftrages der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurde Wolfgang Kaunzner ein Jahr von seiner Dozententätigkeit freigestellt. Dabei untersuchte er mathematische Handschriften aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert. Das Studium solcher Handschriften hat ihn auch später immer wieder beschäftigt. Dabei erkannte er als Problem, dass die darin enthaltenen durchaus wichtigen Erkenntnisse nach Erfindung der Buchdruckerkunst nicht die gleiche Wirkung entfalten konnten, wie gedruckte mathematische Entwicklungen.

Aber das Spektrum der wissenschaftlichen Tätigkeit von Wolfgang Kaunzner beschränkte sich nicht nur auf diesen Bereich. Er behandelte auch zahlreiche Themen zu davor und dahinter liegenden Epochen der Mathematikgeschichte. Dazu gehören einerseits mittelalterliche Handschriften und die ebenfalls in das Mittelalter einzuordnende westeuropäische Rezeption der arabischen Mathematik, andererseits die Beschäftigung mit dem Werk Johannes Keplers.

Auch wenn im Titel seiner Arbeiten viele Personennamen auftauchen, so ging es Wolfgang Kaunzner doch weniger um Personengeschichte, sondern mehr um die wichtigere Ideengeschichte der Mathematik.

Mit seinen Arbeiten hat er sich internationales Ansehen erworben, was durch die im September 1993 erfolgte Berufung zum korrespondierenden Mitglied der angesehenen, in Paris ansässigen Académie internationale d'Histoire des Sciences belegt wurde. Im Jahr 2010 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, Naturwissenschaftliche Klasse, berufen. Am Vorabend des Sudetendeutschen Tages 2017 erhielt Wolfgang Kaunzner posthum den Sudetendeutschen Kulturpreis für Wissenschaft.